



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

366 (10.8.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317193)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Rebaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:
Die Kolonial-Zeile . . . 25 Hg.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 366.

Dienstag, 10. August 1909.

(Abendblatt.)

Wer trägt die Schuld an der Verschleppung der Finanzreform?

Die „Köln. Volksztg.“ hat dieser Tage wieder ihren Lesern vorzählt, daß, wenn es nach den Nationalliberalen gegangen wäre, bei der letzten „Steuerordnung“ auf den Verbrauch noch weit mehr Abgaben gelegt wären als nun nach der liberal-konservativen Diktatur. Wir haben schon vor einiger Zeit die Fehlschlüsse dieser Willkürrechnung aufgewiesen und vermochten das mehrfach Befragte nicht noch einmal wiederholen. Statt dessen sei hier wiedergegeben, was in der schon neulich empfohlenen Schrift „Die nationalliberale Partei und die Reichsfinanzreform“ über die Schuldfrage angeführt wird. Da heißt es u. a.:

Die Nationalliberalen haben es an positiven Vorschlägen nach seiner Richtung hin fehlen lassen; sie waren bereit, aus Bier, Wein, Tabak 240 Millionen Mark, durch Einführung einer Reichsvermögenssteuer 150 Mill. M. und später durch die Erbschaftsteuer 100 Millionen Mark zu bewilligen; über weitere Vorschläge hätte sich bei einmütigen Entgegenkommen mit der konservativen Partei reden lassen.

Auch die Freiwillichen haben von vornherein positiv mitgearbeitet, und selbst den Sozialdemokraten läßt sich keine Verschleppungsdarstellung nachweisen, wohl aber hat das Zentrum durch sein ganzes ängstliches Verhalten während der Kommissionsberatungen bewiesen, daß es niemals die Absicht gehabt hat, solange der Block bestand, die Reform zu machen. In den Beratungen über den Bedarf des Reiches in der Kommission erklärten die Redner des Zentrums, 500 Millionen Mark seien nicht erforderlich, und im Moment, in welchem die Konservativen sich gezeigt, mit dem Zentrum zusammenzugehen, in dem gleichen Moment erklärte in der Kommission der Abgeordnete Spahn, daß das Zentrum bereit sei, 500 Millionen zu bewilligen, und von diesem Augenblick an beteiligte es sich ernstlich positiv an der Mitarbeit, stimmte für die konservativen Vorschläge, die es bis dahin zum Teil kritisch abgelehnt hatte, und warf so seine ganzen bisherigen Erklärungen zum großen Teil über den Haufen. Und während noch am 19. Mai 1909 in der Kommission der Abg. Müller-Hulda (Zentrum) erklärte, es müßte gesagt werden, daß die Schuld an der Verschleppung der Finanzreform nicht beim Reichstag liege, sondern bei der Regierung, und während er ihr an diesem Tage noch die schwersten Vorwürfe machte, ging er zehn Tage darauf mit seinen politischen Freunden Hand in Hand mit der Regierung, da nunmehr die alte Machtstellung des Zentrums wieder hergestellt war.

Die Konservativen haben monatelang die Unmöglichkeit der Besteuerung des Reichtums bestritten. Noch am 4. Februar erklärte für die Konservativen der Abgeordnete Freyberg von Reichshausen: Das allgemeine Staatsrecht überläßt die direkten Steuern den Bundesstaaten, dies sei auch das Prinzip der Reichsverfassung; das Gebiet der indirekten Steuern sei noch längst nicht erschöpft, nur daß sie eine richtige Finanzreform, die die Einnahmen des Reiches nur durch indirekte Steuern aufbrachte. Meinten diese nicht aus, so möchte man nach dem geltenden Verfassungsgrundsatz zu einer Erhöhung der Reichsbeiträge schreiten, während in derselben Sitzung die Nationalliberalen ausdrücklich hervorhoben, daß sie prinzipiell nur dann für eine größere Belastung von Verbrauchsmitteln seien, wenn es gelänge, in ausgiebiger Form den Reichtum direkt heranzuziehen. Die Konservativen haben sich wochenlang gegen jede Verschleppung gestemmt, und der Abgeordnete a. d. Bodebrand und der Lafer hat in seiner Reichstagsrede am 10. Juli 1909 ausdrücklich betont, daß seine politischen Freunde deshalb gegen eine Erbschaftsteuer seien, weil diese eine allgemeine Basissteuer

darstelle. Wochen hat die Kommission mit dieser Verschleppungsfrage zugebracht und durch immer neue Anträge verfrucht die Konservativen die Verhandlungen aufzuhalten, sie brachten einen Vermögenssteuervorschlag ein, der eine wärrliche Abschrift der Kölner Vermögenssteuervorschläge war und deshalb von vornherein für das Deutsche Reich unstatthaft erschien. Sie brachten ferner eine weitere Zuwachssteuer für Wertpapiere ein, deren technische und tatsächliche Unmöglichkeit der Reichsfinanzpräsident Hagemann am 29. April 1909 ausdrücklich nachwies, und haben auf diese Weise mit von vornherein unmöglichen Projekten wochenlang die Beratungen der Kommission aufgehalten, die in wenigen Tagen hätte beendet werden können, wenn die Konservativen den Vermögenssteuervorschlag der Nationalliberalen annahmen. Die Konservativen mit dem Zentrum trotz allem die Schuld an der Verschleppung und sie haben diese Schuld auch selbst im Plenum des Reichstages ohne weiteres dadurch zugegeben, daß sie viele der von ihnen eingebrachten Gegenentwürfe selbst ablehnten und zurückzogen oder sogar mit den Nationalliberalen niederkamerten, so die Kapitalertragsteuer, so die Vermögenssteuer.

Aber ein großer Teil Schuld trifft auch die verbündeten Regierungen. Die verbündeten Regierungen haben gegenüber diesen Versuchen der Konservativen jede Festigkeit vermissen lassen, und während sie den Versuchen der Nationalliberalen, eine Reichsvermögenssteuer einzuführen, ein hartes Nein entgegensetzten, haben sie alle Vorschläge der Konservativen, obwohl sie ihnen von vornherein unannehmbar erschienen, eingehend beraten. Obwohl weiter die Möglichkeit bestand, bei einiger Festigkeit der verbündeten Regierungen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer zu erreichen, ist doch von Konservativen und Zentrum-Seite sogar im Plenum des Reichstages zugegeben worden, daß viele konservative u. Zentrumsgesandte ursprünglich geneigt gewesen wären, die Erbschaftsteuer zu akzeptieren, und dem Mangel an Festigkeit der Regierungen in der verhandlungslosen Lösung der Finanzreform und die Dauer der Beratungen mit auszurechnen.

Somit zur Abwehr der „Köln. Volksztg.“. Von neuem aber sei hier wahrheitsgemäß bekannt: natürlich wollten die Nationalliberalen auch Verbrauchsabgaben akzeptieren. Die 350 Millionen, die an Konsumsteuern noch nötig gewesen wären, hätten sie bewilligt. Aber dann hätten sie diese Konsumsteuern so gestaltet, daß Mittelstand und Arbeiterschaft nach Möglichkeit geschont wären und sie hätten gleichzeitig den gesamten Reichtum herangezogen. Was bekanntlich beides durch das Zusammenwirken von Zentrum und Konservativen und ihre politischen und antisemitischen Klüften verhindert worden ist.

Der Mittelstand im Hansa-Bund.

Die Geschäftsstelle des Hansa-Bundes schreibt uns: Bisher wurde von den Gegnern des Hansa-Bundes ständig mit der Behauptung gearbeitet, der Mittelstand bliebe dem Bunde fern, der somit die erhoffte Größe und Bedeutung nicht gewinnen werde. Jetzt muß man wohl oder übel die offenkundige Tatsache zugedenken, daß breite Massen des Mittelstandes in den Hansa-Bund eingetreten sind. Dafür läuft man mit hellem Bewußtsein in die Arme, in dessen Reihen zu tragen. Die Kreuzzeitung sagt, daß der Großindustrie durchweidlich gefasste mittelständische Elemente im Hansa-Bund durch seine Uebe rzahl einen entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Gekennzeichnet bleiben die Kreise des „schwarzen Blocks“ nunmehr in diesem Punkte bei

der Wahrheit. Im übrigen haben wir keine Veranlassung, die mittleren und kleinen Handel- und Gewerbetreibenden Deutschlands gegen die sinnlose Unterstellung der Kreuzzeitung zu verteidigen, wonach diese Kreise „durchweg“ von „Feindschaft“ gegen die Großindustrie erfüllt sein sollen. Ein Musterbeispiel davon, wie sich die Gründung einer Ortsgruppe des Hansa-Bundes vollzieht, bietet der Bericht des „M. e. l. e. r. Dampfboots“ über eine Versammlung, die dort vor einigen Tagen stattfand: Ueber 500 Bürger der alten See- und Handelsstadt hatten dem an sie ergangenen Rufe Folge geleistet. Besonders stark vertreten war naturgemäß das Handwerk, wie denn auch nach dem Beserat des Vorsitzenden, Kolonialwarenhandlers Stadtrats Schulz, in der Diskussion u. a. die Obermeister der Bäckerinnung, Leupold, der Schuhmachereinnung, Engel, der Metzgereinnung, Hilpert, und der Schmiedeeinnung, Hande, dem Hansa-Bund ihre warmsten Sympathien zum Ausdruck brachten. Die Versammlung nahm schließlich einstimmig eine Resolution an, die in ihrem Wortlaut beweist, wie tiefe Wurzeln der Gefanke des Hansa-Bundes gerade im gewerblichen Mittelstande geschlagen hat; in ihr heißt es u. a.:

„Es erklären ihren korporativen Beitritt zum Hansa-Bund: Verein der Kolonialwarenhandler zu Memel E. B. (Mitgliederzahl 175), Verein der Detailisten zu Memel E. B. (36), Gattnerverein von Memel und Umgebung (55), Bäckerinnung (28), Schneiderinnung (60), Tischlerinnung (12), Schuhmachereinnung (55), Fleischerinnung (60), Metzgereinnung (12), Tischlereinnung (22), Schneiderinnung (60), Barbier-, Friseur- und Perückenmachereinnung (17), Haus- und Grundbesitzerverein Memel (180) — zusammen 770 Mitglieder. Die Vertreter der übrigen Innungen (Schlossereinnung, Uhrmacher- und Goldschmiedereinnung, Sattlereinnung, Klempnereinnung), deren Vorsitzende an der Beteiligung an der Versammlung verhindert waren oder die heute noch keine Vollmacht zur Beitrittserklärung besitzen, beschließen, die Beitrittserklärung ihrer Innung in der nächsten ordentlichen oder Generalversammlung derselben zu bewirken. Gleichzeitig beschließt die Versammlung mit den hier nicht anwesenden Memeler Mitgliedern und Interessenten des Hansa-Bundes (dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft, den Verbänden der Handlungsgehilfen usw.) Verhandlungen anzuknüpfen zwecks gemeinschaftlicher Gründung einer Ortsgruppe des Hansa-Bundes in Memel.“

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. August 1909

Zentrums Spiegel.

Von einem seiner eigenen Freunde, dem Pfarrer M. A. N. s. e. r. e. r. in Vondorf (Bayern) wird dem Zentrum im „Vaterland“ folgendes wohlverdiente Verleihen ins Stammbuch geschrieben:

„In der Zentrumsprelle wird der Ausgang der Stichwahl Landau-Neustadt als eine Katastrophe für den Liberalismus gefeiert. Mit Verlaub, dieser Ausgang war auch für das Zentrum ein gar nicht so kleines Katastrophchen. Tatsache ist, daß die katholischen Arbeiter und die katholischen Arbeitervereins-Mitglieder

Genilleton.

Am Hjelberg.

„Den Tod, den er so manches Mal vom Hjelberg geschickt ins Tal —“ dieser Vers des Hoyer-Liedes ruft jenen blutigen 13. August in die Erinnerung, an dem vor 100 Jahren der Sandwirt mit seinen Tirolem die Heimat Erde zum letzten Mal in dem hohen Jahr der Erhebung 1809 von fremden Eindringlingen läuberte. Es war das heißeste Ringen im ganzen Volkskrieg, „der fürchterlichste Tag“, wie ihn ein Augenzeuge nennt. Schon vorher hatten die Bayern in der Wiener Klaus, in der Sassenhemme und bei dem Ueberfall von Venlay drei Vorstöße des Feindes gegen das Herz ihres Landes vereitelt. Auch der Oberbefehlshaber der Franzosen, Marschall Desobry, der Herzog von Danzig, hatte in dem gebirgigen Terrain, in dem die landesfremden Tiroler alle Vorteile auszunutzen verstanden, nicht vorbringen können. Er ging mit seinen Truppen über den Brenner zurück nach Innsbruck, beständig beunruhigt und erschreckt durch die verfolgenden leichtfüßigen Partisanen, die durch aufgebauete Verhöre Verwirrung in die Kolonnen brachten und mit sicheren Schüssen zahlreiche Feinde niederstreckten. Unter unfäglichen Schwierigkeiten ging der Rückmarsch des so stolz ausgezogenen Corps vor sich. Ueberall lagen tote Pferde, ein paar Hundert Verwundete wurden von den Kameraden mitgeschleppt. Der Marschall selbst hatte sich in den Mantel eines gemeinen Tragners gehüllt, um den Schiffer seinen Rückpunkt zu bieten, und marschierte nun mühsam zwischen den Pferden, unter Vermählungen gegen diese schrecklichen itrolierischen Briganten. Endlich kam man in Innsbruck an, wo unterdessen die zurückgebliebenen Truppen von den Bayern ebenfalls heftig angegriffen wor-

den waren. Es war ein langer Zug von Blessierten und Marschwunden, von Hirten und Antiräften, die notdürftig geordnet, in die Straßen der Hauptstadt strömten. Lefebre, Hauptbedeck und mit verblühtem Antlitz, ritt als erster; hinter ihm drei Mann nach das vermalte Getnatter der feindlichen Stützen. Das war die „letzte Jagd“ vom 11. die die französischen und bayerischen Truppen so ermüdet und aufgerieben hatte, daß sie bringen einer längeren Ruhe bedurften. Festo eifriger bereitete Hoyer einen großen Schlag vor, der die Entscheidung auf dem oft erprobten Gefechtsfelde von Jansbrud herbeiführen sollte. Die Bayern jedoch, über ihre Erfolge erfreut, hatten sich bereits nach allen Richtungen hin verlonen und waren in die Heimat zurückgekehrt, zu den Thoren, weil die Munition und Munition ausgegangen waren. Hoyer, der den letzten Vorstoß hatte, „seinen Feind herauszulassen“, wollte am 13. losziehen und sollte sich sein altes Kampffeld, den Hjelberg, dazu aussuchen. Nun ging es an ein „Aufziehen“ mit aller Macht. Aufsetztel, von Hofers Hand geschrieben, wurden in alle Täler getragen. Kurz und bündig teilte der Sandwirt, allen seinen Hansy-Friedern mit: „Wo Es Euch Hoyer Befindet, will ich Euch durch über Pringer dieser Vor stellen zu wissen gemacht haben, daß am 13. der angriff gemacht werden soll.“ Den in der Vorhut stehenden Bayern, die zweifelten, ob Hoyer selbst den Angriff übernehmen werde, sendete er eine energische Erisel: „Auf dem Hjelberg erhebt sich ein Scheitern und jede vorin mehrere Reuigkeiten oder so lagen Kinderlein. Ich befehle ich, daß da wirt Berg sein mögen meinder anlonst denen, die es nicht glauben. Mein Handtschritt wird er zeit sein, ausgenommen Gottesgnad.“ Zum Hall es wäre, daß wögen morgen früh das angreifen wurde, so läßt, daß eure Tapferkeit auch hier nicht schlafen wird, und war es etwan, daß der Feind ritterten ist, so verfaunt da nachteilen nicht.“ Spedbacher durchsetzte das Revier, aus dem sich seine Leute rekrutierten, selbst von Dorf zu Dorf. Diese eifrige

Tätigkeit hatte Erfolg, eine Sturmflut nach der andern. Kompanien auf Kompanien strömten zusammen, so daß in der Nacht vom 12. zum 13. August eine titelische Wehrmacht von etwa 1500 Köpfen bereit war. Der Feind stellte diesen Bauernruppen 14 600 Mann zu Fuß und 1200 Reiter entgegen. Der 13. August war ein Sonntag, und Lefebre glaubte, daß ihn die Tiroler nicht zum Kampfe wählen würden. Aber Hoyer befohl den Angriff. Früh am Morgen verrichtete er in der Klauze zu Schönbreg sein Gebet, wie Jesus Chri in seinem trefflichen Werke über Tirols Erhebung berichtet, stützte sich mit einem kräftigen Trunk und gab das Zeichen zum Abmarsch mit den Worten: „Selbs beinand Tiroler? Nachher gehn mers an. Die Wöb habts gdeart, enkern Schwaps habts trunken, also in Gotts Nam!“ Der jung aufsteigende Sonnenball verführte einen heißen Tag und es war wirklich ein fürchterliches Ringen, das nun über 12 Stunden lang währte. Von ihren Höhen herab suchten die Tiroler die Feinde völlig auf die Kältiefe hinzubringen, aber der Kampf mochte schwankend hin und her, und wenn die Bayern ein Geböt gefürmt hatten, eroberten es Franzosen und Bayern mit gefälligem Bajonett wieder zurück. Hoyer hatte flugerweise starke Reserven zurückgehalten und konnte mit immer frischen Truppen in den Gang der Schlacht eingreifen. Am Hjelberg und am Leunenhol, den Spedbacher immer wieder mit Todesmut bestärkte, war das Geböt am heißesten. Schwül brannte die Augustsonne nieder. Den schwülüberoffenen Männern trugen beherzte Weiber im bichen Angolregen Wassernäpfe zu, um ihren Durst zu stillen, während Spedbacher und Holpinger immer wieder ins Tal hinab angriffen, erkannte Hoyer, daß „das Klüßhärmen nig bist; mier müesse den Berg halten, der ist unser Verloß.“ So ward mit den letzten Hielern am Abend ein neuer geschlossener Verloß auf den vom Feind besetzten Hjelberg unternommen und von der Kraftfülle dieses Anpralls wurde der Feind aus Wald- und Hohlweg in die Tiefe geschoben und mußte sich damit begnügen, am Talrand

Zunahme der Zahl der Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 1000 Personen zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 1000 Personen zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 1000 Personen zugenommen.

Die Resultate des Hinfalles.

Heute vormittag um 10 Uhr sollten von der Tribüne aus die Sieger im Hinfalle verkündet werden. Da aber überm Morgen ein schweres Gewitter heraufzog, verzögerte der Turn- und in das nahegelegene Turngelände. Bei Bliz und Donner und wolkenbruchartigem Regen wurden dann folgende Resultate des Wettkampfes bekannt gegeben.

1. Gausch, Robert, L. B. Forstheim (66 P.). 2. Dübner, Willi, L. B. Forstheim (63 P.). 3. Englert, Karl, L. B. Mannheim, Seib, Rudolf, L. B. Germersheim, Fegbeutel, Johann, L. B. Neuenheim (60 1/2 P.). 4. Berger, Joh. Jos., L. B. Pfalzgraben (59 P.). 5. Reilbauer, Kurt, L. B. Karlsruhe, Obermaier, Ludwig, L. B. Birmladen (49 P.). 6. Heder, Heinrich, L. B. Bruchsal, Decker, Julius, Mannheimer L. B. Ruffel (48 1/2 Punkte). 7. Schob, Hugo, L. B. Forstheim (47 P.). 8. Kunz, Heinrich, Männer-L. B. Lambsheim (46 1/2 P.). 9. Martin, Emil, L. B. Sigen a. S. (46 P.). 10. Müller, Christian, L. B. Forstheim-Brüdingen, Schüss, Otto, L. B. Frankenthal und Schob, Karl, L. B. Freiburg i. B. (46 P.). 11. Bauer, L. B. Forstheim, Dege, Friedrich, L. B. Dalsbach (45 P.). 12. Hoffmann, G., L. B. Weh, Raudold, Kurt, L. B. Karlsruhe, Böhm, Otto, L. B. Freiburg i. B. und Schred, Ludm., L. B. Mannheim (44 1/2 P.). 13. Hiller, Adolf, L. B. Karlsruhe, Heuler, Heinz, L. B. Karlsruhe, Friz, August, L. B. Neustadt-Forstheim, Berger, Jakob, L. B. Pfalzgraben, Fischer, Julius, L. B. Forstheim, Heib, Theodor, L. B. Strickheim b. S., Riech, Kurt, L. B. Karlsruhe, Müll, Otto, L. B. Karlsruhe, Röh, W., L. B. Heidelberg und Ulrich, Emil, L. B. Lauba (44 P.). 14. Kopido, Hermann, „Gut Heil“-Forstheim, Böhm, Rudolf, L. B. Forstheim, Hedenjos, Rob., L. B. Jahr. Boda, Roth, L. B. Billingen, Lempe, Hugo, L. B. Mannheim, Haber, Wilhelm, L. B. Mundenheim, Leber, Emil, L. B. Germania Mannheim, Kern, Max, L. B. 1861 Vanden, Haber, Moritz, L. B. Brüdingen und Widenhauer, Karl, M., L. B. Sinsheim (43 P.). 15. Benzinger, G., L. B. Badens, Neudorf, Kupferschmid, Rud., Turngemeinde Karlsruhe, Häußler, Joh., L. B. Mundenheim, Herrmann, August, L. B. Anzingen und Reutinger, Wilhelm, L. B. Sinsheim (43 P.). 16. Lätzl, Ludwig, L. B. Germania Mannheim, Haas, Heinrich, L. B. Durlach, Dier, Stephan, L. B. Karlsruhe, Veit, Jakob, L. B. Lambsheim, Schorner, Karl, Männerturngesellschaft Mannheim (42 1/2 P.). 17. Stob, Wilhelm, L. B. Forstheim-Neustadt, Boig, G., L. B. Seckheim, Schaab, Emil, L. B. Forstheim, Kraushaar, Emil, L. B. Forstheim, Nid, Fritz, L. B. Frankenthal, Dietrich, Hermann, L. B. 1861 Vanden, Morano, Arthur, L. B. Weisenheim, Haas, Ferd., L. B. Joh. Weisenheim, Haas, Ferd., Mannerturnverein Ludwigshafen, Berg, Karl, L. B. Ullsch (42 P.). 18. Stob, Karl, L. B. Forstheim-Neustadt, Kerner, Heinrich, L. B. Freiburg, Lupp, W., L. B. Forstheim, Staud, Karl, L. B. Neuenheim, Kaufmann, Walter, L. B. Sigmaringen, Meurer, Ludwig, L. B. Birmladen, Strittmayer, Karl, L. B. Wehr, Markstein, Karl, L. B. Neustadt a. S., Bommer, Hermann, L. B. Heidelberg, Reuß, Christian, Turnverein, Landau, Simon, Friedrich, L. B. Joh. Redoran, Wolf, Adam, L. B. Neuenheim (41 1/2 P.). 19. Bützler, Karl, L. B. Ludwigshafen, Hepler, Fritz, L. B. Durlach, Klitzsch, Fritz, L. B. Forstheim-Brüdingen, Weber, G., L. B. Kirchheim b. S., Podem, Alf., L. B. Baden-Laden, Dittmann, Alf., L. B. Gernsbach, Trost, Joh., L. B. Neuenheim (41 P.). 20. Seligmann, Joh., L. B. Sigen, Hans, Otto, L. B. Forstheim-Neustadt, Im-detto, Ferd., L. B. Mundenheim, Heller, Julius, L. B. Ungeln, Winter, Johannes, L. B. Germania Mutterstadt, Klein, Friedrich, L. B. Weh, Hinner, Karl, L. B. Offenburg, Ritter, Heinrich, L. B. Durlach, Rothensperger, Joh., L. B. Offenburg und Penninger, Adolf, Turngemeinde Karlsruhe (40 1/2 P.). 21. G. v. Theodor, L. B. Gut Heil Sigen, Wolfberger, Karl, L. B. Fahr, Müller, Bernhard, L. B. Joh. Sandhofen, Forst, Rudolf, L. B. Weissenheim, Büttner, Otto, L. B. Ludwigshafen-Fried-

senheim, Schöneberger, Phil., L. B. Frankenthal, Anslinger, Christian, L. B. Freiburg, Meier, Paul, L. B. Karlsruhe, Frey, Julius, L. B. Schwiebingen, Schwegler, W., L. B. Schwiebingen, Kuner, Benedict, L. B. Schönach (40 P.).

Da der Regen erst gegen mittag nachließ, war der Festplatz vollständig verübt. In den mächtigen Restaurationen saßen man nur hin und wieder einen Gast. Die Kellnerinnen saßen beschäftigungslos in Gruppen beisammen. Da die ersten Nachmittagsstunden wieder eine beträchtliche Aufbeiterung brachten, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Schloßbeleuchtung, die piece de resistance der Turnfestlichkeiten nicht zu Wasser wird.

Der 8. Verbandstag der badischen Buchbindermeister fand vorgestern in Forstheim im Rathausssaal statt. Der Vorsitzende, Herr Wörsch, eröffnete den Tagungsbericht, demzufolge der Verband 291 Mitglieder zählt. 50 Kollegen stehen der Organisation noch fern. Die süddeutschen Verbände haben sich zu einem Gesamtverbande zusammengeschlossen und sind dem Bunde Deutscher Buchbinderangehörigen beigetreten. Die Frage der Schulbücher und Schulhefte wurde auf der geistigen Tagung ausführlich behandelt. Die Einführung einheitlicher Linaturen und einer einheitlichen Färbung für das ganze Land ist bisher noch nicht gelungen. Ein Antrag Mannheim zur Bekämpfung der Unterbietungen bei Submissionen fand einstimmige Annahme. Ferner wurde eine Eingabe an den Landtag beschlossen, gegen die Bevorzugung zweier Karlsruhe Großhandlungen beim Bezug von Schreibmaterialien. Der neue Preiskalender soll gegen Ende des Jahres an die einzelnen Mitglieder verandt werden, auch will man ihn an die hauptsächlichsten Behörden und Gemeinden abgeben. Herr Hoffmann-Karlsruhe dankte für die Errettung und Durchführung der Einlaufgenossenschaft für Karlsruhe und Umgebung, deren Vorteile er darlegte. Der Vorsitzende empfahl, auch anderwärts solche Genossenschaften zu gründen. Schließlich wurde noch ein Antrag gegen die Gefängnisarbeit angenommen und eine Kommission eingesetzt, welche dem Vorstande Vorschläge zur Abwehr der Konkurrenz der Buchbinderereien unterbreiten soll. Die nächstjährige Versammlung findet um die gleiche Zeit in Gengenbach statt.

Was der Landmann vom August sagt: Sonne scheint im August, daß Du uns den Wein magst bringen; Mond und Sterne schaut darauf mit Lust, daß er möge wohl geraten. — Bläst im Anfang der Nord, dauert gutes Wetter fort. — Stellen sich im Anfang Gewitter ein, so wird es bis zu Ende sein. — Im Sanct Laurentii (10.) Sonnenschein, bedeutet gutes Jahr mit Wein. — Sind Lorenz und Bartel (24.) schön, ist ein guter Herbst vorauszu-sehen. — Was die Hundstage giehen, muß die Traube lühen. — Je dicker der Regen im August, desto dünner wird der Mist. — Der Monat August muß Dipe haben, sonst wird der Früchte Haß und Wüte begraben. — Lorenz muß heiß sein, soll guter Wein sein. — Im August viel Regen, ist dem Wein kein Segen. — Nordwind im August will so'n, daß gut Wetter noch hält an. — Mutter Maria, die Schmerzensreiche, im Sonnenschein gen Himmel steigt, dann können dei trefflichem Wein die Menschen sich trefflich erfreuen. — Geht der Fisch nicht an die Angel, ist an Regen bald kein Mangel. — Wie das Wetter (Cassian) (13.) hält es mehrere Tage an. — Wenn im August stark tauen tut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Gewitter am Bartholomä bringen Hagel und Schnee. — Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt (15.) gewiß sie dann uns allen viel guten Wein beschert. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein, bringt uns reich guten Wein. — Ist in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter lange weich. — Wer in dem Deu nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht froß ausbleibt, der sieht zu, wie es ihm im Winter geht. — Höhenrauch im Sommer, ist der Winter kein frommer. — Freundschaft Vorbel und Lorenz, machen den Herbst zum Fez. — Wie Bartholomäustag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Um die Zeit von Augustin (28.) ist die warmen Tage hin. — Schlechten Wein giebt Feuer, wenn St. Lorenz ist ohne Feuer.

Die fünfte Generalversammlung des Verbandes fortgeschrittlicher Frauenvereine wird vom 8. bis 10. Oktober in Berlin stattfinden. Am Sonntag, den 8. Oktober, wird der Verein Frauenwohl (Veren) einen Begrüßungsabend für die Delegierten und Gäste veranstalten für Montag den 9. Oktober ist eine geschlossene Delegiertenversammlung in Aussicht genommen. Dienstag, den 10. bringt Verhandlungen über die Frau in der Rechtsprechung mit einem grandiosen Referat über weibliche Schöffen und Geschworenen; von besonderem Interesse werden die Mitteilungen aus den Erhebungen einer jungen holländischen Rechtsanwältin sein, welche der Vorstand des Verbandes gewonnen hat. Mittwoch den 11. Oktober wird die „Frauenarbeit“ im Hinblick auf die Ergebnisse der Berufsgläubung zur Erörterung gestellt; in verschiedenen Unterabteilungen wird die Umgestaltung der Produktionsweise vom nationalökonomischen Standpunkt, die Erleichterung der Hausfrauenarbeit durch die moderne Technik usw. behandelt und zum Schluß ein Blick in den Familienhaushalt der Zukunft gegeben werden. Donnerstag den 12. Oktober findet vorzugsweise noch eine Delegiertenversammlung statt und nach Schluß der Tagung sollen für die Gäste und Delegierten Führungen durch verschiedene soziale Einrichtungen von Berlin arrangiert werden.

Vaden auf der Nürnberg Feuerwehrgeräteausstellung. Auf der Ausstellung in Nürnberg, die anlässlich des 17. deutschen Feuerwehrtages dort stattfand, war die Firma Carl Mehl, Heidelberg-Karlsruhe, die einzige badische Firma, welche die einheimische badische Industrie vertreten hat. Ueber einer automobilen Zentrifugalpumpe hatte die Firma Mehl noch vierdräbige Feuerlöscher auf Federn, Karrenspritzen mit verschiebbarer Radachse, Hydrantenwagen usw. ausgestellt. Von der Firma Mehl waren ferner aus dem Germanischen Nationalmuseum eine für Nürnberg gelieferte Feuerpritze vom Jahr 1845 und eine vom Jahr 1847 auf der Ausstellung zu sehen, es trat also der seltene Fall ein, daß die Firma mit den ältesten und den neuesten Erzeugnissen auf der Ausstellung vertreten gewesen ist.

Schlüssel; Dienstag, den 31. August: Ausflug mit den noch anwesenden Gästen. Montag und Dienstag: Sonntagmarkt. Für die am 30. August stattfindende Hauptversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. Geschäftsbericht für die Jahre 1907 und 1908; 2. Nachschaffungsbericht für den gleichen Zeitraum; 3. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen; 4. Bericht über die Vereinsausgaben; 5. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 6. Beratung des Statutentwurfes; 7. Anträge des Gesamtvorstandes; 8. Anträge der Bezirksvereine; 9. Sonstiges; 10. Festlegung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Wo gibt es in Deutschland die meisten Fiel? Die reichste deutsche Stadt ist nach der jüngsten Statistik Wiesbaden. Dort gibt es nämlich über 800 Fiel, die der Tierfucherverein an Stelle der Jagdbunde als Jagtziele eingeführt hat. Mit dieser Zahl ist Wiesbaden die reichste Stadt in ganz Deutschland geworden, denn keine andere, so drückt sich der „Kosmos“ aus, besitzt einen so hohen Prozentsatz von diesen bei uns viel zu wenig gewürdigten Tieren.

Bierausschlag. Die Brauereiverbände von Mainz, Worms, Kreuznach und des Pfälzgaues haben übereinstimmend beschlossen, von Montag den 9. August ab mit dem Bierausschlag zu beginnen.

Die Kaffeepreiserhöhung ist im Laufe dieser Woche in vielen — nicht allen — Münchner Cafés durchgeführt worden. Bei den 80 Münchner Cafés haben etwa 50 den Preis um 5 Pfg. pro Tasse erhöht; in etwa 10 dieser Cafés kostete die Tasse Kaffee jetzt 30 Pfg., in den anderen 25 Pfg. Dabei ist der bisherige einheitliche Kaffeepreis vollkommen verloren gegangen, denn in einigen Cafés existieren nun drei verschiedene Preise, da der Kaffee des Morgens 20 Pfg., Nachmittags 25 Pfg. und Nachts 30 Pfg. kostet. Andere wieder haben auch einen Tagespreis von 25 und einen Nachtpreis von 30 Pfg. eingeführt. Errechenlich ist es, daß mehrere ab ihrer gut bürgerlichen Wirtschaftsführung betroffenen Cafés des Mittags den Preis von 20 Pfg. pro Tasse beibehalten haben.

Ueber den Anstieg des Militärvereins Karlsruhe nach Mannheim schreibt die „Karlsruh. Ztg.“: In einer Stärke von über 200 Personen ging die Fahrt nach Mannheim über Schwiebingen vor sich und gleich nach der um 1.15 Uhr erfolgten Ankunft ging es durch den Schloßgarten nach dem Anlegeplatz des Dampfbootes „Mannheimia“. Bald war die Einschiffung der 250 Personen beendet. Auf dem Bordsteil des Schiffes hatte Herr Roll, der Eigentümer der „Mannheimia“, die Erklärung der großen Hofenanlagen übernommen, während dies auf dem hinteren Teil durch den Schriftführer, Kamerad Rechnungsrat Häfner, geschah. Kurz nach der Abfahrt ergriff der zweite Vorsitzende, Dr. Lorenz, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in welcher er den Mannheimer Kameraden Dankesworte für die Begleitung zum Ausdruck brachte. In mehrförmiger Fahrt, die erst gegen 1/2 Uhr beendet war, wurden die ausgedehnten Hofenanlagen durchfahren. Die Teilnehmer verteilte sich dann in verschiedene empfehlende Hotels zum Mittagstische. Um 3 Uhr trafen sie sich am Berodplatz zur Besichtigung der Stadt. Auch hier war es wieder das Vorstandmitglied Hauptlehrer Weber, der sich in liebenswürdiger Weise neben Kamerad Häfner zur Verfügung stellte. Die Rückfahrt erfolgte abends 9.30 Uhr mittels Sonderzuges, nachdem am Abend noch die Beleuchtung der Fontänen am Wasserturm besichtigt worden war. Für die genussreiche und interessante Veranstaltung sei dem Vorstand, besonders den Kameraden Rechnungsrat Dr. Lorenz, dem zweiten Vorsitzenden, M. Lindenlaub und dem Schriftführer Kamerad Rechnungsrat Häfner auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Gewitter. Heute früh zog ein Gewitter über Heidelberg, wobei ein Hagel in das Rathausgebäude einschlug. Der Hagel rief die auf dem Giebel wohnende Fledermaus herunter, gesplitterte die Dachziegel und demolierte am dem provisorischen Dach über dem alten Brunnen einen schweren Balken vollständig. Weiteren Schaden wurde nicht angerichtet, da es sich um einen sogenannten Strohhagel handelte.

Eine kleine Täuschung. Ein Landwirt aus dem Oberrhein glaubte im Korn eine Wildkatze vor sich zu sehen. Mit einer Pistole bewaffnet, ging er darauf los. Beim Rückweichen meinte er einen Fuchs vor sich zu haben, der allerdings tolle Bewegungen machte. Ganz in der Nähe bemerkte er jedoch, daß sich in der Frucht ein kleiner roter Luftballon von der „Jia“ niedergelassen hatte.

Entspannung. Sollen sich, bevor sie sich einschiffen, der Heimat den Rücken und nach Amerika auszuwandern, mit ausreichendem Bargeld versehen, um bei ihrer Ankunft in der neuen Welt dem Einwanderungsbeamten 25 Dollars vorweisen zu können. Wer diesen Betrag nicht besitzt, wird zurückgeschickt nach Europa. Das Gesetz nennt zwar nicht die Summe, die der Einwanderer haben muß, sondern verlangt nur, daß er genug und verlorget ist, bis er seinen Unterhalt erwerben kann, aber man ist jetzt in Karlsruhe der Ansicht, daß die erwähnte Summe als das Mindestvermögen anzusehen ist. Es werden gegenwärtig täglich wohl hundert Personen zurückgewiesen, die nicht diesen Betrag vorweisen können. Viele kommen ohne einen roten Heller herein an und mit solchen Kunden wollen die Amerikaner nicht mehr zu schaffen haben.

Ein Schusterbubenstückchen wird aus einer rheinischen Gemeinde mitgeteilt. Am Montag morgen beobachteten Streifenpaten auf einem freien Platze am Abenauer einen 16jährigen Burschen, der durch die hohle Hand unterwandert in die Fersenschuhe und es durch sein Benehmen fertig brachte, daß sich eine immer größer werdende Zahl Neugieriger um ihn sammelte. Ein Polizeibeamter richtete an ihn die Frage, wohin er denn fortzubringen schau. Frech antwortete der Strich: „... ins Siazel!“ Durch schnelle Flucht konnte er sich der verbienen Prügel entziehen.

Ein Schwindel aufgrund des neuen Postgesetzes wird gegenwärtig in verschiedenen Städten betrieben. In Kolonialwaren-geschäften die auch Warenautomaten führen, erscheint ein Mann und gibt sich als Steuerbeamter aus, der feilschenden habe, wieviel Kaffee und Thee der Geschäftsinhaber auf Lager hätte, und ob diese Vorräte vor oder nach dem 1. August gekauft seien. Er teilt ferner mit, daß die Warenautomaten künstlich mit einer Karte versehen werden müßten, daß jedoch in diesem Jahre nur 50 Pf. erhoben würden, die er einzuziehen habe. Bei dem kleinen Betrage, den der angebliche Beamte einfordert, machen die Geschäftsinhaber gewöhnlich keine Schwierigkeiten und leisten Zahlung. Es empfiehlt sich daher, daß die Geschäftsinhaber die Vorlegung einer Legitimation verlangen und, falls solche nicht vorhanden, den Betreffenden der Polizei übergeben.

Glück im Unglück. Bei dem heute vormittag in Heidelberg niedergegangenen Gewitter fiel die schwere Glasfensterscheibe eines offenstehenden Fensters in der Hauptstraße vom 4. Stock herab direkt auf einen vorbeigehenden Turner'smann. Hätte dieser nicht den Schirm aufgeschpannt, der die Bekleidung des Sturzes minderte, so wäre gewiss ein großes Unglück entstanden. Schirm und Gekleid des Passanten wurden durch die Glascherben arg zerstückt, er selbst kam mit dem Schrecken davon.

Aus Ludwigshafen. In der Nacht vom 9. auf 10. ds. entsagte sich in den Mundenheimer Jalicen erlen wieder das Feuer des Brandherdes vom 25. zum 26. Juli. Es verbrannten Leer- und Koffelplanen. Die Feuerwache Mundenheim löschte den Brand. — Am 9. wurde gegen mehrere Verkaufserlöse auf dem Wochenmarkt erhaltet, weil sie vor Beginn der Marktag den Verkauf ihrer Waren eröffnen hatten.

Table with market data for Berlin, 10. August, including various commodities and their prices.

Table with market data for Berlin, 10. August, including various commodities and their prices.

Table with market data for W. Berlin, 10 August, including various commodities and their prices.

Table titled 'Wiener Börse' showing market data for Vienna, 10. August, including various commodities and their prices.

Table with market data for Wien, 10. August, including various commodities and their prices.

Table titled 'Londoner Effektenbörse' showing market data for London, 10. August, including various commodities and their prices.

Table titled 'Berliner Produktenbörse' showing market data for Berlin, 10. August, including various commodities and their prices.

Table titled 'Budapester Produktenbörse' showing market data for Budapest, 10. August, including various commodities and their prices.

Table with market data for Bremen, 7. August, including various commodities and their prices.

Table titled 'Marx & Goldschmidt, Mannheim' listing various stocks and their prices.

Text titled 'Richtmarkt in Mannheim vom 9. August' providing market news and prices for various goods.

Text titled 'Landesproduktenbörse Stuttgart' providing market news and prices for various goods.

Text titled 'Überseeische Schiffsahrts-Telegramme' providing shipping news and schedules.

Text titled 'Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd' providing shipping news and schedules.

Text titled 'Berantwortlich' providing information about the publisher and printer.

Large advertisement for 'Miriam' cigarettes, featuring the brand name, '2 1/2 Pfg.-Cigarette', and a list of distributors.



Drei Vorzüge

von **MAGGI'S** Suppen-Würfeln

1. Große Knosigkeit und Billigkeit.
2. Kurze Kochzeit und bequemste Zubereitung.
3. Jede Sorte hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen. 1059

MAGGI'S gute, sparsame Küche

18 Lehrer

Institut und Pensionat Sigmund

A 1, 9 Mannheim gegr. 1894
Das neue Schuljahr beginnt am 13. Sept. Anmeldungen werden täglich von 11-12 Uhr entgegen genommen.
Erfolge: 1905-08 bestanden 84 Schüler das Einj.-Prüf.-, Primaner- u. a. Examen. Vorzügliche Prüfungsergebnisse im 1. Schuljahr. Näheres im Prospekt.
Die Direktion.

90 Schüler

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 11. August 1909, vormittags 11 1/2 Uhr.
werde ich in Seckenheim vor dem Kataster gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art u. andere Sachen; ferner 17 ar geschätzte Gerichte im Brunnengarten.
Nachmittags 2 Uhr
in Rheinau vor dem alten Gemeindevorstande beim an Ort und Stelle: 15607
Möbel aller Art und andere Sachen.
Mannheim, 10. August 1909.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Verkauf
Ein 14-jähriges Mädchen wünscht über die Ferien ein kleines Kind zu hüten. Zu erfragen Rheinbühnenstraße 38 parterre. 15606

Vermischtes.
Studierender sucht noch ein Schüler zum Nachhilfe-Unterricht in Latein u. Französisch bei möglichem Honorar. Zwei Frauen 15594 R 7, 1, 4. Stad.

Verkauf
Ein 14-jähriges Mädchen wünscht über die Ferien ein kleines Kind zu hüten. Zu erfragen Rheinbühnenstraße 38 parterre. 15606

Verkauf
Ein 14-jähriges Mädchen wünscht über die Ferien ein kleines Kind zu hüten. Zu erfragen Rheinbühnenstraße 38 parterre. 15606

Verkauf
Ein 14-jähriges Mädchen wünscht über die Ferien ein kleines Kind zu hüten. Zu erfragen Rheinbühnenstraße 38 parterre. 15606

Verkauf
Ein 14-jähriges Mädchen wünscht über die Ferien ein kleines Kind zu hüten. Zu erfragen Rheinbühnenstraße 38 parterre. 15606

Stellen finden.

Techn. Cole u. Fette.
Gut eingeführtes Engros-Geschäft sucht per 1. Oktob. tüchtigen mit der Branche durchaus vertrauten Herrn mit guten Bezeugungen zur Zubereitung als Bureauchef. Evtl. spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offert. u. Nr. 15600 a. d. Exped.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen per 15. Aug. gesucht. 15596 Hofengartenstr. 17, 3 Tr.

Mietgesuche

3 Zimmer-Wohnung nahe Jägerhof u. Nähe des Hauptbahnhofs von jg. Ehepaar gesucht. Off. u. Nr. 15472 an die Exped.

Jung. gebild. Franzose, 17 J., Absolvt. d. Gymnasiums sucht in der Zeit von 15. 8. od. 1. 9. bis 1. 10. Aufenthalt in guter deutscher Familie, wo er ger. Kost und Logis franz. Unterricht erteilen würde. Näheres an R. Motte, Rue St. Jacques Cambrai-Nord. 8729

Prin. (Privatlehrerin) sucht per sofort od. 1. Sept. 1 Zimmer u. Küche unmobl. möbl. sofort oder 1. Sept. Offert. u. Nr. 15599 an die Exped.

Wohnungen.

0 6, 3
höfliche 4-Zim.-Wohnung, 1 Tr. hoch, m. a. Zubeh. z. v. 8865 Röh. 5. Stock. dortelb.

5 6, 5
höfliche 4-Zim.-Wohnung, 1 Tr. hoch, m. a. Zubeh. z. v. 15598 Röh. 3. Stock. Döber.

Georg. Kaufstraße 26
1 Zimm. hoch, 2 eingeat. 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubeh. (einst. u. abg.) per Oktob. zu vermieten. Drei Treppen hoch beschließen per sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. Tel. 2842 8674

Platzvertreter

für Pack- u. Einschlagpapiere per 1. Oktob. gesucht. Offert. unter Nr. 8667 an die Expedition.

Mühlenbauer

ge sucht, der auch Reparaturen vornehmen kann. Offert. unter Nr. 8679 an die Expedition dieses Blattes.

Moden.

Tücht. 2 Arbeiterinnen, sowie Lehrmädchen gesucht. 8664 G 3, 9. part.

Binderin

für künstliche Blumen-Bücherei. Offert. unter Nr. 8659 an die Expedition d. Bl.

Ein braves Mädchen, das bürgerlich kochen kann, auf 15. 8. Abg. gesucht. 15585 T 5, 11. Laden.

Tüchtiges Mädchen

für kleinen Haushalt sofort bei hohem Lohn gesucht. 8660 G 2, 1a.

Kostenlos

Handtücher und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benutzung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



Grosse Gefahr

droht unserer Gesundheit überall, wo das Ungeziefer überhand nimmt, denn es ist von der Wissenschaft allgemein anerkannt, daß das Ungeziefer Krankheitskeime aufsteckend überträgt. Deshalb säume niemand beim Auftreten von

Wanzen,

Mäusen und anderem Ungeziefer, diese Parasiten sofort ansrotten zu lassen. Die nach meiner Methode ausgeführte Desinfektion vernichtet gleichzeitig alle Mikroben und Bakterien und bietet deshalb Gewähr für die Erhaltung der Gesundheit.

Meine Methode ist konkurrenzlos und mit nichts ähnlichem zu vergleichen.

Wenden Sie sich deshalb nur an die **Erste Bad. Versicherung geg. Ungeziefer**

Anton Springer.

Größtes und leistungsfähigstes Institut Deutschlands. Geschäftsstelle Mannheim: Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4. Telephon 4587.

Weitere Annahmestelle: Max Kiebel, T 4, 25, 2. Stock.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas

in jedem Quantum erhältlich in den

Automobilsport.

Der Kaiserliche Automobilklub beabsichtigt, gemeinsam mit der deutschen Motorfahrervereinigung die Veranstaltung einer internationalen Zuverlässigkeitssprüngefahrt für kleine Wagen, die in der Zeit vom 20. August bis 2. September d. J. stattfinden soll. Die Fahrt ist in vier Tagesetappen eingeteilt und führt über folgende Strecken: 30. August Berlin-Braunschweig, 31. August Braunschweig-Weimar, 1. September Weimar-Büdingen, 2. September Büdingen-Strasbourg i. E.

Zuffischifffahrt.

Der Parfövalballon auf der „Jla“. Der Parfövalballon ist vorgestern nachmittag zum ersten Male aufgestiegen. In der Loge der Südtribüne sah man die Prinzessin Friedrich Karl und die Erbprinzessin von Meiningen mit großer Begleitung. Zwanzig Minuten nach 5 Uhr wurde der Ballon aus der Halle gebracht und 5 Minuten später erhob sich das Schiff in die Lüfte. Am Steuer sah Oberleutnant Stelling, außerdem waren in der Gondel Major v. Parföval, seine Frau, Ingenieure und Monteure, zusammen 8 Personen, die gleiche Zahl wie vorgestern morgen bei dem erfolglosen Aufstiegsversuch. Die Fahrt ging zunächst in mäßiger Höhe nach Norden, dann drehte das Schiff über die Stadt bis weit hinaus nach Bornheim, wo es höher und höher emporstieg. Dann schwenkte es wieder nach der Stadt zurück, überflog Sachsenhausen und wurde wieder von der Ausstellung aus sichtbar. Ueber dem Korbplatz mochte es ein wenig elegante Manöver. In Spiralen stieg es tiefer herab, als wollte es sich auf den Platz niederlassen, wo man gerade mit der Füllung eines Freiballons beschäftigt war. Das gab wohl den Anlaß, noch einmal die Stadt zu überfliegen. Dann kam das Fahrzeug zurück und wandte sich über das Fluggelände weg nach dem Reichsdröberwalde zu. Nach einviertelstündiger Fahrt ist der Parfövalballon 10 Minuten vor 7 Uhr auf dem Korbplatz gelandet. Die Landung wie die Abfahrt erfolgte sehr glatt. Der neue Parföval, Type B, wie er sich nennt, hat gänzlich kastarre Ballonhülle, mit vorderem luftigem, hinterem zugespitztem Ende. Seine Formverhaltung wird wieder durch Ballonsteine bewirkt, die gleichzeitig zur Höhensteuerung dienen. Je nachdem das vordere oder hintere Ballonsteine Luftübergewicht hat, senkt sich das betreffende Ballonende, also beim Hochfahren erhält das hintere Ballonsteine Luftübergewicht und die vordere Spitze hebt sich an. Auf diese Weise wird die Höhensteuerung unter Vermeidung starrer Organe in einfacher Weise durchgeführt. Eine wesentliche Aenderung gegenüber den früheren Ausführungen bildet die Verwendung eines doppelten Maschinenlaufes. Im Hinterteil der Gondel sind zwei schräg liegende 100pferdige Motore angebracht, von denen jeder eine vierflügelige Schraube antreibt. Die Propeller sind wieder die bekannten Zahnflügel, die sich erst beim Betrieb anspannen. Sie sind nebeneinander am Hinterteil der Gondel angeordnet und an seitlichen Auslegern gelagert; sie werden von den Motorenwellen in Regeltrichterübertragung angetrieben, ähnlich wie es bei in der Halle aufgestellte Parfövalballon zeigt. Auch hier ist die Lagerung der Uebertragungsstelle durch feste Rohrkonstruktionen sehr stark und solide durchgeführt. Der einzige starke Teil am Parfövalballon ist die ganz aus Stahlgerippe gebaute Gondel. Sie bildet ein festes Fundament für die Maschinenorgane. Die Aufhängung der Gondel am Ballon ist wieder nach dem alten Parfövalballon geartet. Der Gondel beträgt 9 Meter, ihre Breite 1,8 Meter, das Gewicht der leeren Gondel ohne Motor etwa 400 Kg. Der Ballonförder hat einen Inhalt von 6700 Kubm. Die an ihm befestigten Organe außer der Gondel sind auf das äußerste beschränkt und bestehen nur aus den beiden hinten befestigten horizontalen Stabilisierungsflächen und einer vertikalen Fläche als hinteres Seitenfeuer. Der Ballon soll in dieser Form eine Tragfähigkeit für 12 bis 14 Personen haben.

Aus dem Großherzogtum.

Seckenheim a. d. N., 20. Juli. Die Keetelengassenstraße ist fertiggestellt und dem Betriebe übergeben. Die Beleuchtung der Straßen erfolgt durch ca. 50 Keetelenglählicht-Laternen und ist trotz der verhältnismäßig hohen Abstände der einzelnen Lampen eine sehr helle. Die Einwohner und auch die vielen Kurgäste bringen der schönen Beleuchtung alle Komplimente entgegen. Nur noch wenige Privathäuser entscheiden der modernen Einrichtung für Leucht- und Leuchtglöhlicht. Auch die Aufstellung von Keetelenglählichtern bei Gewerbetreibenden ist in Aussicht genommen. Die hiesige Keetelenglählicht-Zentrale ist das erste derartige Gewerbeamt der Provinz. Es dürfte dem Westfälischen Seckenheim wohl in Nähe viele Rathbargemeinden folgen, zumal die Banken für ein solches Werk gegenüber einem Keetelenglählicht- oder Keetelenglählichtwert nur etwa ein Drittel bis zur Hälfte betragen und die laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten ganz minimal sind. Keetelenglählichter sind als unterirdische Leuchtquelle in die Reihe unserer modernen Lichtarten eingereiht und rivalisirt infolge seiner Billigkeit u. seines unerschöpflichen Lichteffektes, bereits sehr erfolgreich mit dem Keetelenglählicht und dem bedeutend teureren elektrischen Licht. Seit neuem wird aus dem Keetelenglählicht die Luftschiffahrt so sehr befruchtigt, daß der Keetelenglählicht auf billige Weise als Nebenprodukt gewonnen. Die wir hören, ist der Bau einer solchen Fabrikanlage für die Keetelenglählichtfabrik-Gesellschaft in Friedrichshagen bereits in Aussicht genommen und sollen für die nächste Zeit die Keetelenglählichtfabrik nur mit dem aus dem Keetelenglählicht gewonnenen Wasserstoffgas gefüllt werden.

Wadisch-Rheinfelden, 9. Aug. Ende voriger Woche wurde der Meister Anton Lichtmannder von der Gewerkschaft in das Untersuchungsgefängnis Säckingen überführt. Er hatte eine von dem streikenden Arbeiter der Aluminiumfabrik abgehaltene Versammlung besucht und sich dort als Geheimsekretär der christlichen Gewerkschaften ausgegeben. Vom Vorsitzenden verlangte er die Vorzeigung der Streikliste, die er einer Revision unterziehen wollte, da er hierzu beauftragt sei. Da der Vorsitzende die Vorzeigung von Ausweispapieren verlangte und der angeklagte Geheimsekretär dieses weigerte, verließ er unter Schimpfen den Saal. Die Polizei nahm den „Revisor“ in Empfang und verbrachte ihn in den Arrest.

Vom Odenwald, 10. August. In letzter Zeit wurde sehr viel über die Zunahme von Fäulen im Odenwald gesagt. Fast täglich hatten diese Räuber den Geflügelställen ihren Besuch ab; so wurden in zwei Bauernhöfen in Mengelbach während zweier Nächte 23 Hühner weggeholt.

Graben (K. Karlsruhe), 10. August. Bei dem gestrigen morgen über unsere Gemarkung ziehenden schweren Gewitters wurden im Walde der 17 Jahre alte Sohn des Straßenwärters in Reutbad vom Blitze erschlagen, während ein in seiner Begleitung befindlicher ca. 40 Jahre alter Waldarbeiter von Reutbad betäubt wurde. Der Waldarbeiter kam nach längerer Bewußtlosigkeit wieder zu sich und wollte seinen neben ihm auf dem Boden liegenden jüngeren Gefährten aufrütteln. Dieser war jedoch tot. Die Blitzeischnungen waren auf dem Körper des Erschlagenen deutlich erkennlich. Weder von dem Blitzeischnungen noch von dem Donner Schlag hatte der ältere Mann etwas gemerkt. Beide seien plötzlich umgefallen.

M. vom Baulande, 9. August. In Erlenbach brannte das Anwesen des Landwirts Valentin Hennegriff nieder. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden.

L. Karlsruhe, 9. August. Die Schülerbelehrungsfahrt nach Kiel, welche vom bad. Landesauschuss des badischen Hochschuleren in Karlsruhe veranstaltet war, fand in der Zeit vom 1. bis 5. August statt und nahm einen höchst beachtlichen Verlauf. Es waren bei derselben 25 badische Mittelschulen und ein Lehrerseminar vertreten, welche insgesamt 21 Lehrer und Schüler entsandten. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen bildete eine 4-tägige Dampferfahrt nach Sonderburg auf Allen und die Besichtigung der Dampfer Schanzen dafelbst. Der letzte Tag war einem Besuch der Stadt Hamburg gewidmet.

Donaueschingen, 5. Aug. Unter den denkwürdigen Tagen in den Geschichten unserer Stadt wird der 5. August 1909 als Tag des Schreckens wohl in Aller Gedächtnis bleiben. unbergessen aber auch wird allezeit dankbar der Hilfe gedacht, die den Brandgeschädigten so reich zuteil wurde. Nachdem die Kehler

Pioniere die rauchenden Wiesel durch Sprengungen niedergelegt hatten, machten sich die Hausbesitzer mit frischer Zuversicht und Gottvertrauen, unterläßt von den Behörden, nicht minder aber auch durch werltätige Nächstenliebe, daran, das zerstörte Heim von neuem aufzubauen. Hunderte von Arbeitern waren beschäftigt. Kurze Ruhepause trat über den Winter ein. In den Werkstätten jedoch herrschte fleißige Tätigkeit. Schreiner, Schlosser, Zimmermann, Maler, Sattler etc., alle richteten sich zum kommenden Frühjahr. Reisende aus allen Himmelsgegenden machten ihre Aufwartung. Kaum waren die letzten Spuren des Winters verwichen, so erschienen die braunen Söhne des Südens, mancher junge Geselle schmürte das Felleisen in der Hoffnung, an der Quelle der Donau vielleicht Geschäft zu finden. Und so begannen die Arbeiter zur inneren und äußeren Vervollendung. Betreten wir die Räumlichkeiten, so macht sich eine hübsche zweckentsprechende Einteilung bemerkbar. Luft und Licht ist die Droise. Von den 125 abgebrannten Anwesen sind bis heute wieder 79 neu aufgebaut, von denen 40 schon bezogen sind. Dank der Aufstellung eines zweckentsprechenden Bebauungsplanes und der Mitwirkung einer besonderen Baukommission konnte dem neuerbauten Stadtteil der Stempel der Kunst aufgedrückt werden. Die neuen Ortsstraßen erhalten durchweg Kanalisation, Gehwege, Vorgärten mit hübschen Einfriedigungen und tragen das Gepräge einer Gartenstadt. So wird in fleißiger Arbeit alles getan, die Spuren des grauenhingen Unglücks zu tilgen.

Sportliche Rundschau.

„Bellchen Rund um München“. Das auf einer Rundstrecke von 60 Kilometer am Sonntag stattgefundene Bellchen gewann der Kurierber Wilhelm Sch in 1 1/2 in der Zeit von 8 Stunden 57 Minuten 22 Sekunden vor Wilm. Mant (München), der mit 10 Minuten Abstand als Zweiter durchs Ziel ging.

Herbesport.

Das dreitägige Kölner Meeting nahm am vergangenen Freitag bei gutem Besuch und schönem Wetter seinen Anfang. Die Hauptkonkurrenz, der mit 20000 Mark ausgestattete Preis vom Rhein nahm einen unerwarteten Ausgang. Der Stall des Freiherrn von Oppenheim wurde in dem Siebenerfeld durch Signorina und Aramis vertreten und hatte für Signorina die Erklärung abgegeben. Diese war aber nicht im Stande, in die Entscheidung einzugreifen. Dagegen lag ihr Stallgefährtin Aramis von Anjang an klar in Front vor Goldgulden, der dann in der Herabden Sprung für Sprung zu dem führenden aufstiegt, aber doch um einen Kopf von Aramis geschlagen wurde. Goldgulden „erklärter“ Stallgefährtin Anfried wurde Dritter vor Horizont II, der mehrere Längen am Start verloren hatte. Die Oppenheim'schen Farben kamen auf der heimatischen Bahn durch Hitzelang und Uchsein zu zwei weiteren schönen Erfolgen.

Lehma-Tennis-Sport.

Das Kronprinzen-Turnier wurde am Freitag der Vorwoche bei schönem Wetter fortgesetzt. Da auch die letzten Teilnehmer erschienen waren, konnten die Spiele erheblich dem Abschluß näher geführt werden. Interessante Spiele gab es eigentl. nicht. Höchstens wäre im gemischten Spiel mit Vorgabe das Treffen zwischen Fräulein Stöber und Bergmann und Gräfin Grote, die mit Dr. Bölling spielte, zu nennen. Dank ihrer Vielseitigkeit zu rechtlich bemessenen Vorgabe von -15 und 5-6 konnte letztere zwar den Sieg davontragen, wobei aber zu bemerken ist, daß sowohl Fräulein Stöber wie Bergmann lange nicht so gut spielten, wie man es von ihnen gewohnt ist.

Gießsport.

Der Berliner Eispalast eröffnet am künftigen Samstag den 14. August seine zweite Saison. Für das Training wird die Eisbahn bereits am Freitag mittag 12 Uhr zur Verfügung gestellt. Demnächst wird auch die neu gegründete Sportabteilung im Eispalast regelmäßig öffentliche Vorführungen veranstalten. Auch sind belehrende sportliche Vorträge und Demonstrationen für Schüler des Instituts, sowie weiterer Interessentenkreise vorgesehen.

